

ZERRISSEN ZWISCHEN NÄCHSTEN- UND FERNSTENLIEBE?

GLOBALETHISCHE FRAGESTELLUNGEN RUND UM DIE NEUEN POLITISCHEN
UNSICHERHEITEN, FLÜCHTLINGSHILFE UND WELTARMUT



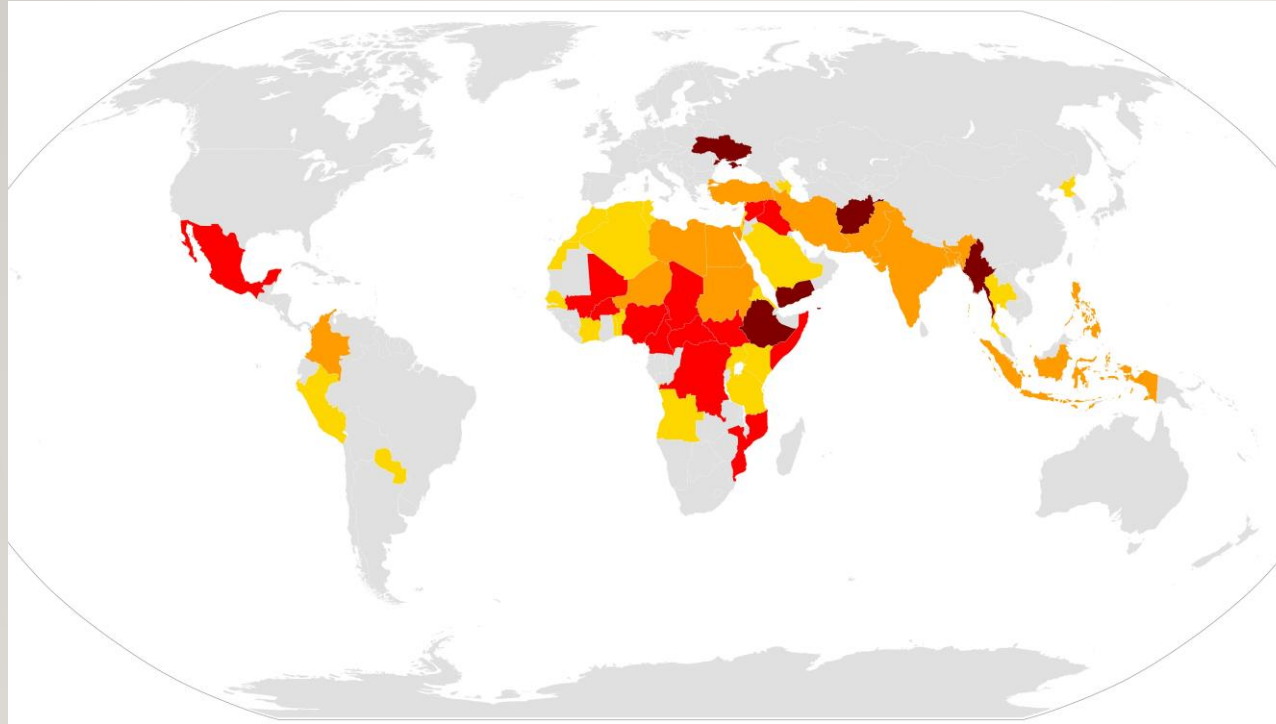
I. EINE WELT, DIE AUS DEN FUGEN GERÄT?

- Wie kam es zu diesem Impuls? Mail von Barbara:
 - «In meinem Bekanntenkreis kommen solche Themen immer wieder. Und immer plagen die Leute - und auch mich - das schlechte Gewissen. Denn «man» könnte schon noch etwas näher zusammenrücken, aber dann ist einem die Privatsphäre eben doch heilig(er), die eigenen Ängste und Unsicherheiten zu gross, das Portemonnaie zu klein, etc. etc.» ← **Fokus heute**
 - «Und was ist mit all den anderen Flüchtlingen, die ja auch aus Kriegsgebieten kommen? Die ständig um alles kämpfen, die nicht arbeiten dürfen, die abgeschoben werden, etc. Gibt es nun zwei verschiedene "Klassen" Flüchtlinge? Ist das rassistisch? Oder...» ← **Diskussion später**
- Frage nach einer **Einordnung** und einer **Perspektive** für das **eigene Urteilen**

UNSER ZUGANG: SEHEN, URTEILEN UND HANDELN

- Der mittlerweile «klassische» Dreischritt der christlichen Sozialethik:
 - **Wahrnehmen**, was ist.
 - Das Wahrgenommene anhand von **rationalen (!) Kriterien beurteilen**.
 - **Aufgrund des Urteils handeln** und dadurch als Individuum, als Gruppe oder als Gesellschaft **ethisch Verantwortung übernehmen**

I. SEHEN: NUR EIN KURZER ÜBERBLICK ÜBER DIE AKTUELLEN HERAUSFORDERUNGEN



Kriege und Konflikte mit 10.000 und mehr Todesfällen pro Jahr

Kriege und Konflikte mit 1.000 bis 9.999 Todesfällen pro Jahr

Kriege und Konflikte mit 100 bis 999 Todesfällen pro Jahr

Kriege und Konflikte mit 10 bis 99 Todesfällen pro Jahr



I. SEHEN

- Was eint diese Krisen offensichtlich?
 - Sie haben entweder globale Auswirkungen ...
 - oder sind selbst das Ergebnis der globalen Welt.
- Das führt zu Frage: **Gibt es auf der globalen Ebene bereits Organisationen, die sich um Friedenssicherung und eine faire Welt bemühen?**

I. SEHEN

- Global gesehen existieren eine Vielzahl von Organisationen, die für faire Lebensumstände verantwortlich sind (zumindest ihrem Selbstverständnis nach):
 - **Weltbank, IWF** (Internationaler Währungsfond) → Bretton-Woods-System
 - **Vereinte Nationen** mit dem **Sicherheitsrat** und zahlreichen Tochterorganisationen (Friedenssicherungseinsätze durch Blauhelm-Truppen), UNESCO, UNICEF, WHO, ILO ...)
 - **Internationaler Gerichtshof** in Den Haag
 - **WTO** – World Trade Organization
 - Jährliche **UN-Klimakonferenzen**
 - Vielfältige weitere Organisationen auf kontinental-regionaler Ebene, wie z.B. das EU-Rechtssystem, der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte in Strassburg)

I. SEHEN

- Warum funktioniert es trotzdem nicht? Sollten wir nicht alle an einem Strang ziehen?
 - **Grundprobleme:**
 - Die Organisationen bauen zum grossen Teil auf **Vertrauen** und **freiwillige Selbstkontrollen**
 - Das Völkerrecht ist nur so stark wie die Fähigkeit, es **durchzusetzen** – diese Möglichkeit existiert aber faktisch nicht (z.B. durch die Vetomächte im Weltsicherheitsrat, darunter China und Russland)
 - Die Nationen unterscheiden sich stark in ihrer **wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit** und ihren **Machtmitteln**; **starker Paternalismus** und **koloniales Gehabe** sind die Folge (z.B. EU-Länder und China in Afrika)
 - Internationale Politik ist (verständlicherweise!) stark von den **nationalen Eigeninteressen** geprägt; Der Bezug auf Menschenrechte ist oft «**Lyrik**» hinter Wirtschaftsinteressen



I. SEHEN: ZUSAMMENFASSUNG

- Es ist heute unmöglich (geworden), grössere Krisen lokal begrenzt zu lösen, weil die **internationalen/globalen Verflechtungen so stark sind ...**
- ... doch leider ist die Ausrichtung und die aktuelle Verfassung der globalen Organisationen ebenso wenig dazu geeignet, die Krisen zu lösen.
- Flüchtlingsströme, Hungerkrisen und andere aktuellen Krisen sind auch ***Epiphänomene der Globalisierung*** und werden begünstigt durch die ...
 - ... **global agierenden Medien.**
 - ... **global operierenden modernen Transportmittel.**
 - ... **globale Kommunikationsmöglichkeiten.**

2. URTEILEN.

- Was bedeutet diese wenig erfreuliche Ausgangslage aber nun in **ethisch-moralischer Hinsicht**?
- Sind wir (als Einzelpersonen) nicht eigentlich **unmöglich dafür verantwortlich zu machen**,
 - dass Russland die Ukraine angegriffen hat,
 - in Mexiko sich Drogenbanden gegenseitig ermorden oder
 - in Afrika immer wieder Hungersnöte ausbrechen?
- Zwei Fragen sind für uns heute also moraltheoretisch relevant:
 - Haben wir eine Verantwortung zur Hilfe **(1)**
 - Wie weit sollte diese Hilfe reichen (auch um eine Selbstüberforderung zu vermeiden)? **(2)**

2.1 URTEILEN: HABEN WIR EINE MORALISCHE VERANTWORTUNG ZUR HILFE BEI GLOBALEN KRISEN?

- In einer klassischen Tugendethik nur sehr schwer zu begründen, denn diese bezieht sich vor allem auf den Nahbereich, in dem der einzelne seine persönlichen Tugenden zeigen kann
- Unterscheidung von **negativen** und **positiven Pflichten** in der Folge von Immanuel Kants **Kategorischem Imperativ** hilfreich
 - **Kategorischer Imperativ:** „Handle nur nach derjenigen Maxime, durch die du zugleich wollen kannst, dass sie ein allgemeines Gesetz werde.“ // Menschen nicht als «Mittel» verwenden
 - **Negative Pflicht:** Schädigungsverbot – Du sollst nicht versklaven, ausnutzen, rauben, morden ... :
 - **Positive Pflicht:** Unterstützungsgebot – Du musst Menschen unterstützen, damit es ihnen besser geht (Supererogatorische Pflicht laut Immanuel Kant – problematisch zu begründen)
- **Frage für uns:** Haben wir auf der globalen Ebene eine **negative Pflicht** verletzt?
- Landläufig würden wir antworten: **Nein**, siehe oben.



2.1 URTEILEN: HABEN WIR EINE VERANTWORTUNG?

- Lösung vom Moralphilosophen Thomas Pogge:
 - Wir alle sind **Nutzniesser:innen** eines globalen Systems, das Krisen verursacht und Menschen schädigt.
 - Wir halten durch die Parteien, die wir wählen und die Produkte, die wir kaufen, **ein System aufrecht**, das systemisch Menschen **schädigt**.
 - Deshalb sind wir zur Hilfe **verpflichtet**.



2.1 URTEILEN: HABEN WIR EINE VERANTWORTUNG?

- Vorteil der Lösung von Pogge: Nicht nur «schwache» positive Pflicht des Gewissens («man müsste mehr für die Armen tun») oder aus tugendhaften Gefühlen, sondern eine **moralische Pflicht im starken Sinne**.
- Allerdings: Man muss als Einzelperson diese Pflicht auch «**wahrhaben**» wollen, denn sie drängt sich dem Gewissen nicht in gleicher Weise auf wie z.B. eine direkte Schädigung durch meine individuelle Handlung. ← Das ist ein echtes Problem bei der Position von Pogge
- Deshalb bei Pogge die Lösung: **Strenge globale Rahmenbedingungen sind notwendig** (Starker Kosmopolitanismus = starke Vorstellung eines Weltbürgertums)

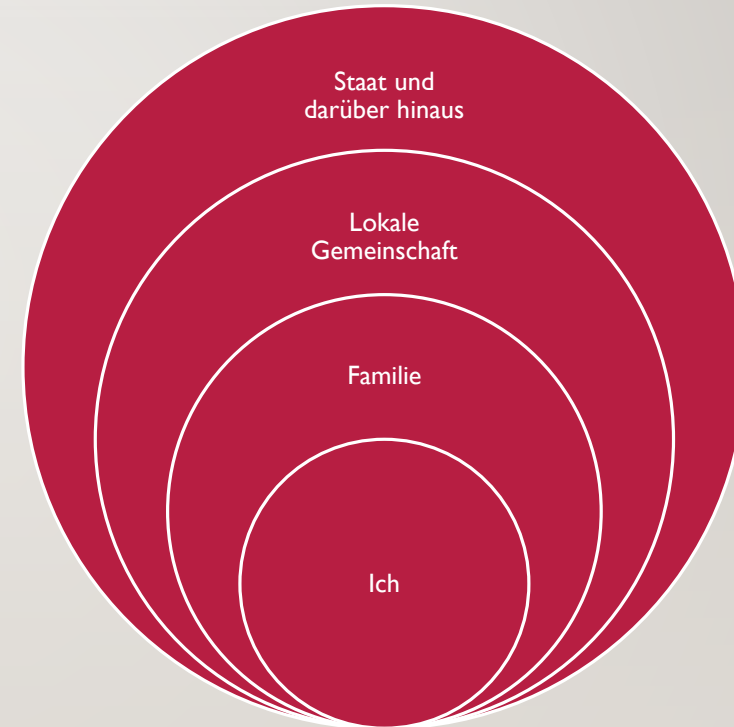
2.2 URTEILEN: WIE WEIT REICHT UNSERE VERANTWORTUNG UND HILFSVERPFLICHTUNG?

- Zwei Extrembeispiele
 - **Peter Singer** – Teichbeispiel: Teich – ertrinkendes Kind – Sie gehen vorüber --- was tun **Sie**?
 - Für Singer gibt es **keinen qualitativen Unterschied** zwischen dieser Nothilfe und der Hilfe gegenüber Notleidenden auf der ganzen Welt. Seiner Ansicht nach besteht eine weitestgehende persönliche Verpflichtung zum Verzicht, um allen Menschen ein gedeihliches Leben zu ermöglichen.
 - Nächstenliebe heisst in diesem Sinne auch **globale Nächstenliebe ohne Grenze**
 - **Wichtig zu wissen: Peter Singer ist Utilitarist!**
 - **David Miller**: Liberaler Nationalismus
 - Der moderne Staat übernimmt die Funktionen **früherer Familienverbände**; deshalb muss es unser vorrangiges Ziel sein, dass in unserer Heimat alles funktioniert; Hilfe für andere ist nicht verpflichtend sondern nur **tugendhaft**
 - Fernstenliebe endet hier regelmässig **an der Grenze des eigenen Nationalstaats**



2.2 URTEILEN: WIE WEIT REICHT UNSERE VERANTWORTUNG UND HILFSVERPFLICHTUNG?

- Sozialpsychologische Studien legen nahe, dass Menschen dazu neigen ...
 - ... ihre **Hilfsbereitschaft in konzentrischen Kreisen** um sich selbst anzulegen. Der Nahbereich – auch im Blick auf die eigene Kultursphäre - wird meist als **wichtiger** empfunden als anderes
 - Beziehungen sind **sehr relevant für das Entstehen einer Verantwortungsselbstverpflichtung** (logisches Beispiel: Familie)
- Erklärung für das Phänomen der grossen Anteilnahme für die Ukraine (sozialpsychologisch also nachvollziehbar)



2.2 URTEILEN: WIE WEIT REICHT DIE VERANTWORTUNG?

- Die **Spannung zwischen Nächsten- und Fernstenliebe** besteht und lässt sich nicht wegdiskutieren.
- Eine **individuell stimmige Verhaltensweise** ergibt sich vielmehr aus einer **persönlichen Haltung und Überzeugung**, rein ethisch-argumentativ lässt sich ein verbindlicher Standard nur schwierig festlegen oder ableiten.
 - Dazu noch einmal **Peter Singer**: «[Ich glaube], kurz gesagt, dass das moralische Leben ein glücklicheres Leben ist. Es bringt uns Zufriedenheit und Selbstrespekt, wenn wir dasjenige tun, von dem wir glauben, dass es moralisch richtig ist. Wenn sich aber jemand auf den Standpunkt stellt: «Ich will ein schönes Leben für mich haben, und die Probleme der anderen interessieren mich nicht», fürchte ich, kann man ihm nicht argumentativ nachweisen, dass er etwas Irrationales sagt. Ich glaube aber, dass Menschen, die sich für ein nichtmoralisches Leben entscheiden, größere Gefahr laufen, eines Tages zu erkennen, dass sie ein sinnloses und letztlich unglückliches Leben geführt, ja dass sie ihr Leben verschwendet haben. Daher handeln wir im wohl verstandenen Eigeninteresse unserer Kinder, wenn wir sie zur Moral erziehen.“

3. HANDELN: AUS CHRISTLICHER VERANTWORTUNG

- Christentum heisst, **aus einer inneren Überzeugung heraus** zu entscheiden und zu handeln. Die **Aufgabe zur Nächstenliebe** ist uns mit der Taufe als steter Anspruch eingeprägt.
- «Als ein Schriftgelehrter Jesus fragt: Welches Gebot ist das erste von allen? Antwortet dieser: Das erste ist: Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist der einzige Herr. Darum sollst du den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen und ganzer Seele, mit deinem ganzen Denken und mit deiner ganzen Kraft. Als zweites kommt hinzu: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Kein anderes Gebot ist größer als diese beiden.

3. WER IST DER NÄCHSTE IM CHRISTLICHEN SINN

- Das Bild vom Ich und den konzentrischen Kreisen ist **trügerisch**
 - Der Nächste ist dann immer nur der Mensch aus dem Nahbereich – die Familie, die Gemeinschaft.
 - Nächstenliebe wird dadurch, ausser im Falle von Familienzweck, eine **recht «wohlfeile» Angelegenheit**
- Das bekannte Gleichnis vom Samariter legt eine andere Lesart nahe:
 - Der Priester und der Levit sehen den Halbtoten, gehen aber vorbei
 - Der Samariter sieht den Halbtoten, **lässt sich «ansprechen» und geht hin, wird aktiv.**
- Das Christentum fordert dazu auf, **sich die Menschen unserer Welt «zum Nächsten» zu machen, sensibel zu sein für das, was geschieht.**

3. HANDLUNGSOPTIONEN WAHRNEHMEN

- Übersetzt in unsere Alltagswelt heisst das:
 - Wir **müssen** nicht alles im Hier und Jetzt hingeben, um die Krisen in der Welt zu lindern
 - Sich die Notleidenden zum Nächsten zu machen bedeutet aber, informiert zu entscheiden,
 - welche Politik man wählt (siehe Pogge!),
 - was man einkauft,
 - wo man Urlaub macht
 - wem man was spendet
 - Das Christentum kennt aber auch eine **Überforderungsgrenze**: sich selbst
 - denn man soll seinen Nächsten lieben wie sich selbst;
 - Die Nächstenliebe ist also sozusagen relativ abhängig von der Eigenliebe, die nicht aufgegeben werden sollte

3. HANDELN MIT WEIT- UND KLARSICHT

- Die christliche Ethik fordert kein **selbstverliebtes Spenden nach Gutsherr:innenart**, sondern ein
 - Waches Hinsehen
 - ein vor sich selbst verantwortetes Urteilen über das, was es in einer bestimmten Situation braucht und letztlich auch
 - ein entschlossenes Handeln.

